

Veronica Trier

Warum bist du der CSV beigetreten?

Mein Vater und mein Bruder waren in der Kommunalpolitik in Köln aktiv. In meiner Schulzeit in Deutschland hatte ich schon Ideen, wie Schulpolitik anders gestaltet werden könnte. Mein Bruder hat mich dann zur einer politischen Veranstaltung der CDU mitgenommen und ich bin danach der Partei beigetreten. Nach meiner Ankunft in Luxemburg, bin ich daher der CSV beigetreten. Für mich ist politisches Engagement eine Möglichkeit, mich aktiv am politischen Leben in einer Demokratie zu beteiligen und ihre Freiheiten nicht nur zu genießen, sondern auch zu verteidigen. In Luxemburg sind wir an diese Freiheiten und Rechte gewöhnt und nehmen sie als gegeben hin. Weltweit gesehen ist dies aber nicht so. Es gibt viele Länder, in denen zum Beispiel die Redefreiheit und Demonstrationsfreiheit eingeschränkt sind. Wählen ist selbstverständlich, aber man kann so viel mehr tun, um am demokratischen Leben teilzunehmen. Durch mein politisches Engagement möchte ich aktiv mithelfen, unsere Ortschaft und das Zusammenleben zu gestalten.

Was möchtest du in Bartringen bewegen?

Auch heute noch finde ich Schulpolitik spannend und wichtig. Unser jüngstes Kind ist gerade auf das Lycée gewechselt. Über Jahre habe ich gesehen, was in Bartringen in der Schule super läuft. Die Maison Relais ist wunderbar. Die Schule ist sehr gut ausgestattet. Ich habe sehr engagierte Lehrer kennengelernt. Es gibt aber auch Probleme. Der Pausenhof der „Schule beim Schloss“ ist zu klein. In jeder Pause wird Fußball gespielt. Andere Kinder spielen Fangen oder wollen sich ausruhen. Da haben meine Kinder von vielen Reibereien erzählt. Im Sommer 2025 wurden die Kinder in der Pause in zwei Gruppen geteilt. Das ist hilfreich, aber reicht es aus? Die CSV unterstützte von Anfang an einen größeren Schulhof. Schade, dass dies nicht aufgegriffen wurde, dabei gibt es doch einige Flächen in der Nähe der Schule, die dazu benutzt werden könnten.

Bartringen ist eine multikulturelle Gemeinde. Neue Bürger kommen, andere gehen. Im Rahmen vom Gemeindepakt wurde ein Dialog organisiert. Ich war bei einer der Veranstaltungen dabei und habe gesehen, dass viele Teilnehmer ein Bürgercafé vorgeschlagen haben. Ich finde, das ist eine gute Idee. Als ich 2008 nach Luxemburg gekommen bin, hat es lange gedauert, bis ich Fuß gefasst habe. Ein Ort der Begegnung, an dem sich jeder treffen kann, könnte hier hilfreich sein. Ein Bürgercafé, das auch am Wochenende offen ist, in dem sich Familien treffen, ein Buchclub stattfindet oder Luxemburgisch geübt wird, könnte eine echte Bereicherung für die Dorfgemeinschaft sein. Gerade im regnerischen Herbst und Winter wäre so ein Café eine schöne Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen. Ich habe gehört, dass einige Gemeinden so ein Café bereits organisieren. Warum also nicht in Bartringen?

Auch wenn ich die eigentliche Organisation eines Bürgercafés eher bei einem Verein sehe, denke ich, dass diese Idee Unterstützung vom Gemeinderat braucht, zum Beispiel für den Raum. Man sollte auch bestehende Geschäfte einbinden, auf keinen Fall ihnen Konkurrenz machen.

Umweltschutz wird von der Gemeinde sehr unterstützt. Es gibt einige Initiativen rund um das Fahrradfahren. Ich finde das wichtig. Bewegung ist gesund, Fahrradfahren schont den Geldbeutel und hilft der Umwelt. Ich sehe in Bartringen auch immer wieder Jugendliche fahrradfahren. Ich hoffe, dass das Netz an Fahrradwegen verbessert wird, um die Sicherheit zu erhöhen, da an einigen Stellen die Infrastruktur mangelhaft ist und die Autos mitunter sehr schnell unterwegs sind und gelegentlich gefährliche Situationen provozieren. Ausgebaute Wege vom Rathaus zur City Concorde und Belle Étoile wären praktisch, für ältere und jüngere MitbürgerInnen.

Der „Ruff-Bus Berti“ ist auch eine schöne Initiative, ein Bus, der vor allem Senioren helfen kann weiter mobil zu bleiben. Früher gab es den Bus mit festgelegter Strecke und Fahrplan. Ich habe ihn fast nur leer gesehen. Da ist Berti doch die bessere Alternative. Ich sehe allerdings auch, dass Schüler morgens mit Berti zur Bushaltestelle gebracht werden. Da muss ich mich doch sehr über die Zielsetzung von Berti wundern. Ich denke, es ist besser, dass junge Leute sich mehr bewegen und zum Bus laufen oder Fahrrad fahren, oder dass zusätzliche Bushaltestellen eingerichtet werden, damit Berti für ältere oder kranke Mitmenschen verfügbar bleibt.